

27. IV. 1916

Auf dem Wege zur Speisegemeinschaft.

• **Bonn, 26. Mai.** In der Stadtverordnetenversammlung berichtete heute der Oberbürgermeister Spiritus ausführlich über die Maßnahmen der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. Zu der Frage der Gemeinschaftsspeisung bemerkte er, die Stadt Bonn könne und wolle an ihr nicht vorübergehen, es solle aber an der Hand der Erfahrungen anderer Städte erst gründlich geprüft werden, ob den sogenannten Gulaschkanonen oder den stehenden Küchen der Vorzug zu geben sei. Für die Gemeinschaftsspeisung seien schon 2500 M. gestiftet worden, davon 2000 M. vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein, dessen Vorstandsdamen auch praktisch mitarbeiten wollten. Nach einer längeren Aussprache, in der die Maßnahmen der Verwaltung von Rednern beider Fraktionen gutgeheißen wurden, beauftragte die Versammlung einen Ausschuß, die Einrichtung der Gemeinschaftsspeisung vorzubereiten und durchzuführen.

• **Duisburg, 26. Mai. (Telegr.)** In Anwesenheit eines Vertreters des stellvertretenden Generalkommandos fand hier heute eine Versammlung des Kriegsausschusses für Konsuminteressen statt, in der Oberbürgermeister Dr. Jarres die Maßnahmen der Stadtverwaltung bekanntgab, durch die eine einheitliche Versorgung mit Lebensmitteln gesichert werden soll. Die ganze Versammlung, bestehend aus den Vertretern der Arbeitervereine und Gewerkschaften, der bürgerlichen, Beamten- und Berufsvereine, war sich darüber einig, trotz aller Schwierigkeiten durchzuhalten bis zu einem siegreichen Frieden, selbst wenn es bei längerer Dauer des Krieges zu der vom Minister erwähnten z w a n g s w e i s e n Volksernährung kommen sollte. Es werden nunmehr Volksküchen angelegt, die in dieser Größe bisher von noch keiner Stadt eingerichtet worden sind. Jede Küche liefert 4800 Portionen täglich, kann aber bei Bedarf das Dreifache herstellen. Die Milchversorgung, die von 22 000 auf 36 000 Liter täglich herausgesetzt werden konnte, soll durch eine G. m. b. H. ausgeführt werden, die durch die Stadt und die zuverlässigen Milchhändler gebildet wird. Jeder Milchhändler übernimmt einen der Bezirke, in die die Stadt eingeteilt wird. Einmachzucker wird dadurch beschafft, daß die Stadt jetzt ein Sparsystem einführt, wodurch ein beträchtliches Quantum Zucker aufgespeichert wird. Während der Butter- und Eierhandel ganz durch die Hände der Stadt geht, erfolgt der Fleischverkauf unter scharfer städtischer Kontrolle durch die Metzger.

• **Minden, 26. Mai.** Der Erste Bürgermeister trat für Einführung einer Massenspeisung und Errichtung einer großen Dörranlage für Obst und Gemüse ein. Die Versammlung stimmte grundsätzlich zu.